

komplexen Fragen wird im Beitrag nachgegangen. Dabei lässt sich feststellen, dass es im Fernsehen keinen einheitlichen Sprachstil, sondern eine Vielfalt von Sorten mit einer Vielfalt von Ausdrucksstrukturen gibt. Auch die Gattungen sind extrem variabel und unterliegen dem ständigen historischen Wandel. Unter den beliebtesten sind unter anderen die s.g. Infotainment Formate, einige Talk-shows und Krankenhauserien. Und gerade diese werden im Beitrag unter die Lupe genommen. Die syntaktisch-stilistischen Besonderheiten der Sprache im Fernsehen werden so anhand linguistischer Analysen einiger populären Fernsehformate gezeigt. Im Korpus ist auch die Serie Bergdoktor enthalten, die in letzter Zeit bei Zuschauern für Rekordquoten und extrem hohen Marktanteil sorgt und so zu einer der erfolgreichsten Serien des deutschen Fernsehens zählt.

#### Literatur

- Burger, Harald / Luginbühl, Martin (2014): *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. 4. Aufl. Berlin, Boston: de Gruyter.
- Duden (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9. Aufl. Berlin: Dudenverlag.
- Holly, Werner (2004): *Fernsehen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Kallmeyer, Werner / Schütte, Wilfried (2001): *Erscheinungsformen der Kommunikationsregulierung in Fernsehgesprächen*. Mannheim: IDS.
- Marshall, Jill / Wemdy, Angela (2002): *The Language of Television*. London, New York: Routledge.

#### Skaistė Volungevičienė

Universität Vilnius, Litauen

24.9. 15.10-15.40  
O96

#### Über allen Menschen lecht dieselbe Sonne: Zu metaphorischen Kollokationen in deutschen und litauischen Wetterberichten

Interessiert man sich für Metaphorik, so stellt man fest, dass Metaphern sowohl in den großen, als auch in den kleineren Sprachen recht ausführlich untersucht worden sind. Auf dem Gebiet der Kollokationen gibt es hingegen noch viele unbeantwortete Forschungsfragen, insbesondere was kontrastive Untersuchungen angeht.

Das Augenmerk dieser Untersuchung liegt auf solchen Wortverbindungen, die eine metaphorische Lesart haben. In Anlehnung an Reder (2006) bezeichne ich sie als metaphorische Kollokationen. Obwohl es heutzutage mehrere Metapherntheorien gibt, ist die Erklärung dieser sprachlichen Erscheinung immer mehr Wort geschieht. Sie ist ein Wort. [...] Die Metapher ist bei Aristoteles etwas, das mit einem anderen lexikalischen Stelle gehört." (Kurz 2004, 9) Aus dieser Metapherauffassung wird der wichtigste Unterschied zwischen der Metapher und der metaphorischen Kollokation deutlich: Eine Kollokation umfasst immer mindestens zwei Wörter, was jedoch nur auf einen Teil der Metaphern zutrifft. Die lexikalische Klasse der Metaphern und die der metaphorischen Kollokationen haben zwar eine Schnittmenge, sind aber angesichts ihres Wesens relativ unterschiedlich.

Als metaphorische Kollokation verstehe ich eine feste, teildidomatische, mindestens zweiteilige Wortverbindung, deren Kollokator polysem ist. Sie ist nach den Regeln der semantischen und logischen Valenz gebildet und weist bestimmten Lexikalisierungsgrad auf. Es ist charakteristisch für die Metapher, dass dem Hörer/Leser eine dominante Bedeutung als Ausgangsbedeutung gegenwärtig sein muss, sonst handelt es sich nicht um eine Metapher, sondern um eine Polysemie, bei der ein Wort einmal dies und einmal etwas anderes bedeutet." (Kurz 2004, 18). Im Fall der Polysemie liegt also eine metaphorische Kollokation vor, weil der Bedeutungsumfang eines Wortes durch Metaphorisierung erweitert wird.

Bei der Betrachtung der Wetterberichte in beiden Sprachen fällt gleich auf, dass metaphorische Kollokationen in solchen Texten vor Allem gebraucht werden, wenn etwas Unkonkretes beschrieben wird: Obwohl man z. B. einen Zyklon mithilfe der heutigen Technologien betrachten und fotografieren kann, versteht man ihn auch weiter als ein Phänomen, als etwas Ganzes, was das menschliche Auge normalerweise nicht wahrnimmt. Einem Muttersprachler bereiten solche Wortverbindungen kaum Probleme, die Problematik wird aber deutlich, wenn man die Texte dieser Art in einer Fremdsprache wiedergeben soll, denn Kollokatoren sind wohl von Sprache zu Sprache unterschiedlich.

Die Belege, die dieser Untersuchung zugrunde liegen, wurden Nachrichten-Webseiten und Internet-Wetterdiensten entnommen. Insgesamt geht es um 130 metaphorische Kollokationen, darunter 74 litauische und 56 deutsche, die einer kontrastiven Analyse unterzogen worden sind. Im Vortrag werden die Ergebnisse der durchgeführten Analyse vorgestellt und die festgestellten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der deutschen und der litauischen Wetterberichte diskutiert.

#### Literatur

- Kurz, G. (2004): *Metapher, Allegorie, Symbol*. 5. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Reder, A. (2006): Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik. In: *Linguistik online* 28/3. [http://www.linguistik-online.de/28\\_06/reder.pdf](http://www.linguistik-online.de/28_06/reder.pdf) [Stand: 10.02.2018], 157-176.

#### Heinrich Weber

Universität Tübingen, Deutschland

26.9. 9.00-9.30  
O96

#### Zur Problematik einer Wortfeldetymologie

Zwischen 2012 und 2015 sind die ersten drei Bände des großangelegten Projekts „Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext“ erschienen, eines Vorhabens der „Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig“. Sie handeln vom Menschen und seinem Körper, vom Menschen im Alltag und vom Menschen und Mitmenschen. Ausgangspunkt des Projekts ist der Plan eines neuen deutschen etymologischen Wörterbuchs, angestrebte Neuerungen sind die Einbeziehung von Semantiktheorien, Wortfeldgliederungen, Wahrnehmungsweisen, europäischen Zusammenhängen und anderem. Den fachlichen Hintergrund bildet die Indogermanistik.

So sehr die Rezeption semantischer, struktureller und psychologischer Fragestellungen der modernen Linguistik durch die traditionsreiche historisch-vergleichende Sprachwissenschaft zu begrüßen ist, so diskussionswürdig ist die Kombination der formbezogenen Betrachtung einzelner Wörter in diachroner Perspektive mit der synchronischen Beschreibung der Bedeutungsstruktur von Wortgruppen, bevor ihre methodischen Voraussetzungen angemessen geklärt sind. So könnte man z. B. fragen, nach welchen Kriterien im Wortfeld „Gesellschaft“ die Wörter *Europa*, *Gesellschaft* und *Kumpanei* nach dem Merkmal „Zusammensein von Menschen“ gruppiert sind, die Wörter *Fraktion*, *Gremium*, *Partei*, *Rote* und *Sekte* dagegen nach dem Merkmal „Teil einer größeren Gemeinschaft“ und die Wörter *Club*, *Gruppe* und *Volk* nach dem Merkmal „Menge“ (vgl. Bd. 3, 170-183).

Das Referat setzt sich zum Ziel, den Wortfeldbegriff und andere Begriffe der Semantik zu klären und vor diesem Hintergrund zu fragen, ob die fast unendliche Fülle von Fakten, die in dem Projekt präsentiert werden, nach einheitlichen Prinzipien geordnet ist oder wenigstens geordnet werden könnte.

#### Literatur

- Lühr, Rosemarie (Hrsg.) (2012-2015): *Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext*. Bd. 1: *Der Mensch und sein Körper* (2012), Bd. 2: *Der Mensch im Alltag* (2013), Bd. 3: *Mensch und Mitmensch* (2015). Wiesbaden: Reichert Verlag.